

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

In Kreisen, die der Altertumskunde ferner stehen, werden die vorgeschichtlichen Funde gemeinhin als „keltisch“ bezeichnet. Auch die Hallstätter Ortsinsassen sprechen immer nur von den „Keltenfunden“. Diese Verallgemeinerung, die einer überwundenen Epoche der Wissenschaft entstammt, bedarf also einer starken Einschränkung. Das Keltentum ist bei uns vor Mitte oder Ende des 5. vorchristlichen Jahrhunderts nicht aufgetreten; aber da es die jüngste Schicht vor dem Anbruche historischer Verhältnisse ist, hat es das Andenken an alles Vorausgegangene ausgelöscht.

Die Verhältnisse, die sich im Verlauf der La Tènezeit herausgebildet haben, sind für die Folgezeit maßgebend geblieben. Langsam wird sich auch eine Konsolidierung der Verhältnisse vollzogen haben. Im letzten Abschnitt der La Tènezeit (100 v. Chr. bis Chr. G.) finden wir in unseren Ostalpen wieder eine weit zahlreichere Besiedlung, die sich in Höhenniederlassungen, einem stärkeren Verkehr über die Alpenpässe, hochgelegenen Münzenfunden usw. ausspricht. Die Annahme, daß die 3—4 Jahrhunderte um Chr. G., die auch die Blüte römischer Provinzialkultur sahen, sich von der vorangegangenen Zeit wieder durch ein besseres Klima unterschieden haben, ist durch *Gams* und *Nordhagen* [L 31] eingehend begründet worden, wie es auch längst feststeht, daß die folgende Zeit der Völkerwanderungen ihre letzte Ursache in einer abermaligen Klimaverschlechterung hat.

In dieser Spät-La Tènezeit finden wir nun auch in Hallstatt wieder Besiedlung bezeugt und es ist wieder der hochgelegene Teil des Salzlagers, die Dammwiese, wo der neuerliche Betrieb als Saline einsetzt. Daß er mit anderen keltischen Salzgewinnungsstätten in Übereinstimmung steht, nimmt uns nun nicht wunder und wir können am Keltentum dieser Bevölkerung nicht zweifeln.

Hundert Jahre dauert noch dieser letzte Abschnitt der vorgeschichtlichen Zeit, dann schiebt das Römerreich seine Grenzen weit nach dem Norden vor. Ohne scharfen Kulturabbruch geht Noricum allmählich in den römischen Provinzialverband auf, mag auch Hallstatt selbst noch keine Beweise für einen direkten Zusammenhang der letzten vorgeschichtlichen Funde mit der römischen Niederlassung ergeben haben.

\* \* \*

Einen weiten Weg haben wir zurückgelegt und glauben auf manche Fragen die Antwort gefunden zu haben.

Daß noch sehr viel für die Wissenschaft zu tun übrig bleibt, ist klar geworden. Es wäre sehr zu wünschen, wenn durch neue Untersuchungen jene Fragen noch endgültig